

Protokoll der

Bürgerversammlung

vom Dienstag, 26. November 2024

Protokoll

Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Flawil

Dienstag, 26. November 2024, 20.00 Uhr, Lindensaal Flawil

Zahl der Stimmberechtigten: 6'003 Stimmberechtigte
Teilnehmende Stimmberechtigte: 263 Stimmberechtigte
Stimmbeteiligung: 4,38 Prozent

Traktanden

1. Budget 2025
2. Allgemeine Umfrage

Versammlungsleiter: Gemeindepräsident Rolf Claude

Protokoll: Ratsschreiber Marc Gattiker

Stimmenzählende:

1. Doris Burtscher, Flawil
2. Doris Leutenegger, Flawil
3. Daniela Mainberger, Flawil
4. Kathrin Mettler, Flawil
5. Markus Specker, Flawil



Begrüssung und Einleitung

Der Versammlungsleiter, Gemeindepräsident Rolf Claude, begrüsst die Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Namen des Gemeinderates und dankt für das Interesse und die aktive Teilnahme an der Entwicklung der Gemeinde. Dem Männerchor Eintracht wird für den starken musikalischen Auftakt ebenfalls gedankt.

Einleitend verweist der Versammlungsleiter auf den Budgetbericht 2025, welcher wiederum nicht mehr gedruckt und in alle Flawiler Haushalte verteilt wurde, sondern digital zur Verfügung steht. Das hat sich bewährt. Auf Wunsch wird der Budgetbericht jeweils den Interessierten durch die Ratskanzlei per Post zugestellt. Der Gemeindepräsident dankt allen, welche am Budgetbericht 2025 respektive am Budgetprozess mitgewirkt haben.

Auf den Seiten 3 und 4 des Budgetberichts sind die Tätigkeitsschwerpunkte des Gemeinderates und der Geschäftsleitung für das Jahr 2025 enthalten. 2025 ist das erste Jahr der neuen Legislatur. Der Gemeinderat wird nach der Konstituierung von Mitte Dezember Anfang 2025 die Legislaturplanung 2025-2028 erarbeiten. Die laufende Legislatur, welche dieses Jahr endet, basiert auf einer Vision für das Jahr 2030. Der Gemeinderat hat Schlussbilanz gezogen. Er wird darüber im Dezember im FLADE-Blatt kommunizieren und die Schlussbilanz publizieren.

Auf Seite 4 findet man die wichtigsten Punkte der geplanten Aktivitäten der Geschäftsfelder. Dabei erwähnt der Versammlungsleiter fünf Hauptpunkte aus dem Aktivitätenkatalog:

- 1) Die Veränderung in der Führungsstruktur vom Schulrat zur Bildungskommission;
- 2) Das Bauprojekt Turnhalle und Musikschulzentrum sowie den Baustart Marktplatz;
- 3) Massnahmen, um die Sozialkosten zu adressieren;
- 4) Es wird ein Jahr der Digitalisierung mit diversen Projekten in diesem Umfeld;
- 5) Die Kostenstruktur, über welche heute mit dem Budget 2025 geredet wird, hat eine Top-Priorität.

Die Geschäftsleitung ist sich der Herausforderung sehr bewusst und hat mit dem Budgetprozess darauf hin gearbeitet.

Die Entwicklung des ehemaligen Spitalareals ist auf gutem Weg mit dem Ziel, ein Zentrum rund um die Gesundheit zu errichten. Zum einen nimmt das Konzept Formen an, zum anderen ist man in Verhandlungen mit Partnern und zum Dritten wurde eine architektonische Machbarkeitsstudie erarbeitet. Die nächste Kommunikation dazu wird im Januar zu erwarten sein.

Schwieriger ist das Projekt des Kantons mit der St.Galler- und Wilerstrasse. Hier müssen nach wie vor die laufenden Landerwerbsverhandlungen abgewartet werden, bis über den finalen Baustart kommuniziert werden kann.



Die Technischen Betriebe Flawil haben das Projekt Fernwärme mit grossem Tempo vorangetrieben und haben gezeigt, dass sie agil vorwärtsarbeiten können. Und vor allem zeigen sie, dass sie als gesunde Organisation ein so grosses Projekt stemmen können. Die ersten Arbeiten haben am Eingang Flawils begonnen, damit dieser Teil abgeschlossen ist, wenn die Erneuerung der Kantonsstrasse durch den Kanton gestartet wird.

Schliesslich gratuliert Gemeindepräsident Rolf Claude der Arbeitsgruppe Kinderfreundliche Gemeinde, welche vor einer Woche zum dritten Mal in Folge für vier Jahre die Zertifizierung erlangt hat. Die Übergabe hat in einem schönen Rahmen an der Lägelisnacht stattgefunden.

Bei den einleitenden Informationen aus dem Bildungsbereich geht Schulratspräsident Christoph Ackermann anhand des Beispiels des Tragens einer Krawatte auf die Veränderungen der Gesellschaft ein. Möchte die Schule gut bleiben, muss sie auf Veränderungen reagieren, was in der Regel jedoch nicht ganz gratis ist.

Die Vorstellung der Eltern, wie ihre Kinder unterrichtet werden sollen, und die Bedürfnisse der Kinder werden immer verschiedener. Um die Vorstellungen und die Bedürfnisse aufzufangen, braucht es mehr Unterrichtsdifferenzierung und mehr Elterngespräche. Damit dies Klassenlehrpersonen leisten können, unterrichten sie ab Sommer 2025 eine Lektion weniger und setzen diese dafür für den Austausch mit Kindern und Eltern ein. Auch möglich ist, dass künftig in einer Klasse nicht mehr durchschnittliche 20 Kinder, sondern vielleicht noch 18 Kinder sind. Beides hat zur Folge, dass es mehr Lehrpersonen braucht, was Mehrkosten auslöst.

Personal braucht es auch bei den familienergänzenden Tagesstrukturen, dies als Folge der vermehrten Berufstätigkeit der Frauen. Ebenfalls braucht es Personen für die Begleitung am Waldmorgen im Kindergarten, auf Exkursionen oder Schulreisen. Es finden sich dort leider immer weniger Eltern, welche sich zur Verfügung stellen können, da sie zu diesen Zeiten selber beruflich unterwegs sind.

Die Digitalisierung treibt weiter voran. Damit die Kinder darauf vorbereitet werden, braucht es Fachleute aus der Medienpädagogik und Geräte. Für die Genehmigung der Investitionskredite dankt der Schulratspräsident.

Das Budget weist Mehrkosten aus. Nicht teurer hingegen sind Herzblut, Leidenschaft oder der respektvolle Umgang als Grundhaltung der täglichen Arbeit im Kindergarten, im Schulzimmer, in den Tagesstrukturen, in der Schulverwaltung und im Schulrat geworden. Es ist die letzte Bürgerversammlung des Schulrates; er wird ab 1. Januar 2025 durch die Bildungskommission abgelöst. Als Zeichen der Veränderung zitiert Christoph Ackermann aus dem Schulratsprotokoll vom 22. Dezember 1891. Ein grosser Dank gebührt den abtretenden Schulratsmitgliedern, welche im Anschluss an die Bürgerversammlung verabschiedet werden.



Versammlungsformalitäten

Gemeindepräsident Rolf Claude informiert als Versammlungsleiter über die Versammlungsformalitäten:

- Zur Protokollunterstützung werden die Verhandlungen wie immer digital aufgezeichnet und nach der Genehmigung des Versammlungsprotokolls wieder gelöscht.
- Als Protokollführer amtiert Ratsschreiber Marc Gattiker. Das Protokoll der heutigen Versammlung wird vom 10. bis 23. Dezember 2024 auf der Ratskanzlei öffentlich aufgelegt. Es steht zudem auf der Website der Gemeinde Flawil zur Verfügung. Innerhalb dieser Auflagefrist können Stimmberechtigte und Betroffene in das Protokoll Einsicht nehmen und bei Bedarf beim Departement des Inneren des Kantons St.Gallen durch Beschwerde eine Berichtigung des Protokolls verlangen.
- Die Einladung zur heutigen Bürgerversammlung ist ordnungsgemäss erfolgt und die Versammlungsunterlagen sowie die Stimmrechtsausweise sind rechtzeitig zugestellt worden. Nachdem niemand der anwesenden Stimmberechtigten anderer Meinung ist, wird die ordnungsgemässe Zustellung festgestellt.
- Allfällige Verfahrensmängel müssen zwingend vor Schluss der Versammlung geäussert werden. Dies darum, damit Verfahrensfehler noch während der Versammlung korrigiert werden können.
- Anträge an der Bürgerversammlung sind mündlich vorzutragen und anschliessend in schriftlicher Form abzugeben, um Missverständnisse zu vermeiden. Wenn sich jemand aber einfach für oder gegen einen formulierten Antrag äussern möchte, so muss dies nicht in schriftlicher Form erfolgen.
- Wortmeldungen sind am Mikrophon unter Angabe von Vor- und Nachnamen sachlich und kurz zu halten. Es wird davon ausgegangen, dass diejenige Person, welche das Wort ergreift, damit einverstanden ist, dass der Vor- und Nachname im Protokoll erwähnt wird. Das Protokoll wird auf der Website der Gemeinde Flawil unter www.flawil.ch aufgeschaltet. Wenn jemand mit der Nennung des Namens im Protokoll nicht einverstanden ist, soll sie oder er dies zu Beginn des Votums mitteilen.
- Auf Applaus nach Wortmeldungen ist zu verzichten.
- Als Stimmenzählende amten in alphabetischer Reihenfolge:
 - Doris Burtscher
 - Doris Leutenegger
 - Daniela Mainberger
 - Kathrin Mettler
 - Markus Specker
- Die Gäste im abgegrenzten Bereich sind nicht stimm- und antragsberechtigt.



Traktandenliste

Die Traktandenliste der heutigen Bürgerversammlung ist auf Seite 2 des Budgetberichts 2025 abgedruckt und lautet:

- Traktandum 1: "Budget 2025"
- Traktandum 2: "Allgemeine Umfrage"

Nachdem niemand eine Änderung der Reihenfolge der Traktandenliste wünscht, gilt die Traktandenliste als genehmigt.



Traktandum 1

Budget 2025

Gemeindepräsident Rolf Claude teilt mit, dass das Traktandum 1 wie folgt beraten wird:

1. Budget 2025 Erfolgsrechnung (Präsentation, Diskussion und Antragstellung)
2. Budget 2025 Investitionsrechnung (Präsentation, Diskussion und Antragstellung)
3. Steuerplan 2025 (Präsentation, Diskussion und Antragstellung)
4. Finanzplan 2025-2029 (Präsentation und Diskussion)
5. Abstimmungen (Budget 2025)

1. Budget 2025 Erfolgsrechnung

Zahlen und Kommentare zur Erfolgsrechnung findet man ab Seite 6 des Budgetberichts. Der Gemeinderat legt ein Budget mit einem Ausgabenüberschuss für das Jahr 2025 vor. Bei einem Gesamtaufwand von 65,373 Millionen Franken und einem Gesamtertrag von 65,029 Millionen Franken wird ein Verlust von 344'400 Franken erwartet, was etwa 0,5 Prozent des Umsatzes oder rund 1,5 Steuerprozentente entspricht. Falls das Defizit eintritt, kann der Fehlbetrag durch das vorhandene Eigenkapital und Reserven gedeckt werden.

Das Budget wird jedes Jahr von Grund auf neu erarbeitet; es gibt keine automatische Übernahme von Werten aus dem Vorjahr. Das Budget basiert auf konkreten Budgeteingaben und Hochrechnungen, zum Teil aber auch auf eingeschätzten Annahmen und Beurteilung von Erfahrungswerten. Mit zwei Budgetkonferenzen und zwei Lesungen durchläuft der Budgetprozess vier kritische Prüfungen durch Geschäftsleitung und Gemeinderat.

Der Versammlungsleiter erwähnt die grösseren Abweichungen gegenüber dem Vorjahresbudget in den Bereichen Allgemeine Verwaltung (+13.7%), Bildung (+0.75%), Kultur, Freizeit und Sport (+2.4%), Gesundheit (+3.3%) und Soziale Sicherheit (+8.4%). Bei Verkehr, Umweltschutz und Raumordnung ist der Aufwand rückläufig. Die grössten Abweichungen gegenüber dem Vorjahresbudget sind auf den Seiten 10 und 11 des Budgetberichts aufgeführt.

Der betriebliche Aufwand steigt moderat um 3.4 Prozent. Ein Augenmerk liegt berechtigt auf dem Personalaufwand, in welchem als Einheitsgemeinde alle Personalkosten – inklusive Lehrpersonen – zusammengefasst sind. 572'000 Franken betreffen die eingerechnete Teuerung und Realloohnerhöhung. Effektiv wird dieser Betrag jedoch tiefer ausfallen, da die Teuerung gegenüber dem Zeitpunkt der Budgetierung gesunken ist und aktuell mit 0.6 Prozent prognostiziert wird. Weitere Personalkosten kommen zudem durch die von der Bürgerschaft beschlossenen Stellenanpassungen, welche im Budget nun konsolidiert werden müssen.



Der Transferaufwand steigt ebenfalls um rund eine weitere Million Franken. Dieser ist jedoch schwierig zu beeinflussen. Im Transferaufwand sind Entschädigungen und Beiträge an verschiedene Partner, beispielsweise den Kanton. Der Transferaufwand plagt die Gemeinde Flawil. Vom Kanton werden immer mehr Beiträge der Gemeinden verlangt. Lag der Transferaufwand in der Jahresrechnung 2020 noch knapp unter 16 Mio. Franken, liegt er 2025 bei knapp 21 Mio. Franken. Während der Transferertrag im gleichen Zeitraum lediglich um 2.8 Mio. Franken zugenommen hat.

Die Steuereinnahmen des laufenden Jahres befinden sich auf Kurs. Es wird angenommen, dass die Steuereinnahmen im Rahmen des Budgets abgeschlossen werden können. Wie sich dies auf den Jahresabschluss auswirken wird, lässt sich um jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Die aktuellen Einnahmen haben die operative und strategische Ebene bestärkt, die Einnahmenseite bei einer realistischen Erwartung anzusetzen. Der Finanzausgleich sinkt 2025 im Vergleich zum Jahr 2024 leicht.

Das operative Ergebnis des Budgets 2025 weist ein Minus von rund 3.1 Mio. Franken aus. Der Gemeindehaushalt muss damit mit 2.5 Millionen Franken aus der Ausgleichsreserve gestützt werden, was rund 12 Steuerprozente entspricht. Das entspricht in etwa demselben Bild wie im laufenden Jahr. Das bedeutet, dass der Steuerfuss für ein ausgeglichenes Budget ohne die Reserven bei rund 136 Prozent liegen müsste.

Die Ausgleichsreserven werden aktuell schnell verzehrt. Genauso wie das in den letzten Jahren auch präsentiert und prognostiziert wurde. Welcher Bezug effektiv jedoch nötig ist, wird sich zeigen. Im Jahr 2024 geht man von einem budgetierten Bezug von zwei Millionen Franken und einem budgetierten Aufwandüberschuss von rund einer halben Million Franken aus. Wenn dies zutrifft und das Defizit über die Ausgleichsreserve finanziert werden muss, wird die Ausgleichsreserve 2025 noch rund 4.5 Millionen Franken betragen. 2025 sind weitere 2.5 Millionen Franken Bezug und ein Aufwandüberschuss budgetiert, was die Ausgleichsreserven für das Jahr 2026 auf unter 2 Millionen Franken bringt.

Die Verantwortlichen sind mit dem Budgetprozess durch eine intensive Phase gegangen. Das Betriebsergebnis ist seit Jahren negativ wachsend. Die Gemeinde ist mit einem strukturellen Problem konfrontiert. Das muss in Zukunft gelöst werden. Aktuell ist der Finanzhaushalt aber gut, er ist stabil. Deshalb wird der Bürgerschaft ein robustes Budget 2025 vorgelegt, welches einige Herausforderungen für die Verwaltung beinhaltet, aber Flawil auch weiterbringt.

Diskussion

Die Diskussion zur Erfolgsrechnung wird nicht genutzt.



2. Budget 2025 Investitionsrechnung

Gemeindepräsident Rolf Claude teilt mit, dass die Investitionsrechnung des Budgets 2025 alle Ausgaben über 150'000 Franken umfasst.

Bereits durch die Bürgerschaft genehmigten Investitionen betreffen im Jahr 2025 die Dreifachhalle mit Musikschulzentrum Feld, den Baustart für den Marktplatz, die erste Tranche für die Kantonsstrasse sowie Projektierungskosten für den Tüfi-/Dorfbach.

Für folgende neuen Investitionen beantragt der Gemeinderat der Bürgerversammlung Kredite von 1.5 Millionen Franken:

- Schulbauten: Erneuerung zentrales Schliesssystem	CHF	400'000
- Ersatz Beleuchtung in Schulliegenschaften	CHF	500'000
- Anschaffung Hardware für Schülerinnen/Schüler (1:1 Ausstattung)	CHF	150'000
- Weidegg-Pärkli: Attraktivitätssteigerung	CHF	250'000
- Westausfahrt: Arealentwicklung	CHF	200'000

Beim Weidegg-Pärkli sowie der Arealentwicklung Westausfahrt wird mit einer Beteiligung aus dem Agglomerationsprogramm gerechnet.

Diskussion

Die Diskussion zur Investitionsrechnung wird nicht genutzt.

3. Steuerplan 2025

Rolf Claude informiert, dass der Steuerplan für das Jahr 2025 bei einem unveränderten Steuerfuss von 124 Prozent eine Einkommens- und Vermögenssteuer von 24.7 Millionen Franken vorsieht. Dazu kommen Nachzahlungen aus früheren Jahren von 1.5 Millionen Franken und Grundsteuern von knapp zwei Millionen Franken. Dies führt zum budgetierten Aufwandüberschuss von 344'400 Franken.

Der Gemeinderat hat den im letzten Finanzplan vorgesehenen Steuerfuss für 2025 von 124 Prozent als richtig erachtet und bestätigt. Die bestehenden Reserven sollen wie geplant eingesetzt werden, den Steuerfuss mit zirka 12 Steuerprozenten zu stützen.

Diskussion

Die Diskussion zum Steuerplan 2025 wird nicht gewünscht.



4. Finanzplan 2025-2029

Versammlungsleiter Rolf Claude erklärt, dass der Finanzplan das Ziel hat, eine mittelfristige Entwicklung der Finanzen und Aufgaben der Gemeinde aufzuzeigen. Er ist ein Planungsinstrument, welches vom vorliegenden Budget 2025 ausgeht und als Führungsinstrument für die Behörden dient. Was der Finanzplan nicht ist: Er ist kein Mehrjahresbudget. Der Finanzplan hat keine verpflichtende oder ermächtigende Wirkung. Er zeigt, wie sich der Gemeindehaushalt entwickeln könnte. Es geht also weniger um Genauigkeit, sondern um die Trends und Entwicklungen. Der Finanzplan wird jährlich überarbeitet und ist damit eine rollende Planung. Er liegt in abschliessender Zuständigkeit des Gemeinderates.

Die Gemeinde ist an einem Punkt, an welchem man sieht, dass die bereits erwähnten Trends nicht einfach durch einige Budgetverschiebungen gelöst werden können. Und das ist die Chance und der Zweck des Finanzplanes:

- a) Man hat etwas Zeit.
- b) Diese muss genutzt werden.
- c) Als ein Führungsinstrument gibt die Finanzplanung noch nicht die Lösung, sondern stösst das Handeln an. Und das liegt beim Gemeinderat und der Verwaltung.

Der Gemeindepräsident erläutert die Grafik, welche sich auf Seite 16 des Budgetberichts befindet. Mit der grünen Linie sieht man die Entwicklung der betrieblichen Einnahmen und mit der schwarzen Linie die betrieblichen Ausgaben. Das Betriebsergebnis ist das Resultat vor Verbuchung der Zinsen, Ausgaben und Einnahmen aus dem Finanzvermögen. Den Knick im Jahr 2021 sieht man auch auf nationaler Ebene im BIP und wird am einfachsten durch die Covid-Zeit erklärt. Ein Effekt, mit welchem viele Gemeinden zu kämpfen haben, ist die Entwicklung der Kosten: Die schwarze Linie wächst durchwegs schneller als die Einnahmeseite. In der Zeit von 2018 bis 2023 wachsen die Kosten mit 16 Prozent prozentual doppelt so schnell wie die Einnahmen mit acht Prozent. Dieser Trend ist nicht so einfach zu brechen, nehmen doch die Aufgaben, welche eine Gemeinde übernehmen soll und muss, kontinuierlich zu.

An der schwarzen Linie der hier prognostizierten Kosten für die Zukunft sieht man, dass die Annahmen für die Gesamtkostenentwicklung vermutlich nicht ganz aus der Luft gegriffen sind, auch wenn sich darunter die einzelnen Posten der Finanzplanung in der Zukunft ganz anders ausgestalten werden. Das Kostenwachstum nimmt seit 2018, mit sehr starken jährlichen Schwankungen, jedoch kontinuierlich ab. Falls die Einnahmen die umgekehrte Bewegung machen, also tendenziell immer stärker steigen – und dazu gibt es auch Indikationen – wird das helfen, schneller in ein besseres Fahrwasser zu gelangen.

Die blauen Balken zeigen die Investitionen, welche getätigt wurden und geplant sind. Durch die Projektverschiebungen hatte die Gemeinde in den vergangenen Jahren eine enorm tiefe Investitionstätigkeit gehabt, welche nun sehr konzentriert eingeholt wird. Auf zehn Jahre gerechnet liegt man aber auf den angestrebten durchschnittlich sechs Millionen Franken Investitionen pro Jahr. Der Effekt dieses Verlaufs ist, dass zu den aktuell



zirka 1.4 Millionen Franken Abschreibungen nach Ende der grossen Bautätigkeiten gemäss Investitionsplan nochmals 1.4 Millionen Franken dazukommen. Das darf eigentlich kein Problem sein, denn das entspricht den langfristigen Zielen. Die Herausforderung kommt von einer anderen Seite: Der Platz im Budget für diese Abschreibungen wurde in der Zwischenzeit durch alle neuen Aufgaben und Kostensteigerungen eingenommen. Dieser Platz im Budget hat in den früheren Jahren bis 2020 geholfen, Reserven anzulegen, da die Investitionen ausblieben.

Es gibt positive Trends, welche nicht berücksichtigt wurden: Flawil wird nach zehn Jahren Stagnation wieder wachsen. Es wird ein respektables Bevölkerungswachstum aufgrund der eingesetzten Bautätigkeit erwartet. Dies wird unter dem Strich einen positiven Steuereffekt haben. Zudem wird gehofft, dass die Konjunktur und Demographie positiv verlaufen. Nichtsdestotrotz klafft 2026 ein Loch von einem mittleren einstelligen Millionenbetrag. Das hat den Effekt, dass der Cashflow ins Negative kippt.

Die gelbe Kurve zeigt die Aufnahme von Bankkrediten für die Investitionen. Dabei betont Rolf Claude:

- a) Die Gemeinde startet heute schuldenfrei und hat robuste Finanzen im 2024 und 2025. Das sieht man im Budget.
- b) Die Gemeinde hat etwas Zeit, sich dieser Situation anzunehmen, die Planung in ein belastbares Modell zu führen und die Kostenstruktur zu optimieren.

Und hier die Botschaften der Finanzplanung:

- 1) Der neue Gemeinderat und die Geschäftsleitung haben die Aufgabe, die Kostenstruktur und Entwicklung von Flawil zu verbessern.
- 2) Es wird besser kommen, als aktuell prognostiziert, da die Verantwortlichen die heutige Situation kennen und entsprechend handeln können.
- 3) Das ist keine Schuld der Vergangenheit, sondern das ist ein Trend, welchem die meisten Gemeinden ausgesetzt sind. Das Ziel des Gemeindepräsidenten ist die Herausforderungen beim Namen zu nennen, damit man sie angehen kann.

Dank der Reserven aus den Jahren vor 2021 kann der Steuerfuss 2025 gehalten werden. Bei der aktuellen Aussicht auf das Jahr 2026 und danach hat die Gemeinde ein signifikantes Defizit in einer Grössenordnung, das zwingend Massnahmen erfordert. Der Fehlbetrag kann nach aktueller Lesung kaum alleine durch Einsparungen wettgemacht werden. Deshalb hat der Gemeinderat entschieden, in der Planung 80 Prozent des Fehlbetrags einzusparen und 20 Prozent mit einer Steuererhöhung von zweimal fünf Prozent in den Jahren 2026 und 2027 einzurechnen. Das ist in den Vorjahren auch in diesem Sinne angekündigt worden. Wichtig ist mitzunehmen, dass dies Teil der Ausarbeitung des Budgets 2026 ist und im kommenden Jahr an der Bürgerversammlung diskutiert und entschieden wird. Bis dahin wird man viele neue Erkenntnisse haben und eine detailliertere Planung vorlegen können.



Der Gemeinderat hat sich entschieden, diese Finanzaussichten durch ein renommiertes Finanzinstitut prüfen zu lassen. Damit konnten die Einschätzungen mit einer Aussensicht verifiziert werden. Der Bericht hat die Analysen bestätigt und die gemeinderätlichen Aussagen gar prägnanter und pointierter zum Ausdruck gebracht:

- 1) Mittelfristig sollte eine Ergebnisverbesserung von rund vier Millionen Franken pro Jahr angestrebt werden.
- 2) Aufgrund der beschränkten Risikofähigkeit des Eigenkapitals sind sofort Massnahmen zu ergreifen, um den aufgezeigten Bilanzfehlbetrag zu adressieren.
- 3) Das hohe Investitionsvolumen führt zu einem wesentlichen Finanzierungsbedarf. Dieser erfolgt grösstenteils über einen Anstieg der finanziellen Verschuldung. Als Folge resultiert eine erhöhte Zins- und Amortisationslast. Die vorliegende Plan-Investitionen erscheinen für den Haushalt nicht tragbar.
- 4) Die Verschuldung steht in direkter Verbindung zu den betrieblichen Cashflows und den jährlichen Investitionen. Entsprechend sollten die in der Finanzplanung aufgezeigten Herausforderungen gesamtheitlich betrachtet werden. Nur nachhaltige, ausreichend betriebliche Cashflows können die Verschuldung angemessen adressieren. Dazu sind nebst verbesserten Ergebnissen auch darauf abgestimmte Investitionen mit ausreichender Selbstfinanzierung anzustreben.
- 5) In der Finanzplanung der Gemeinde Flawil zeigt sich, dass wiederholt negative Geldflüsse aus der Betriebstätigkeit resultieren. Entsprechend wird im vorliegenden Fall "laufender Konsum" mittels zusätzlicher Verschuldung finanziert. Grundsätzlich sollte "laufender Konsum" durch entsprechende Einnahmen im gleichen Jahr gedeckt sein.

Damit ist eigentlich alles gesagt. Die Aufgaben sind klar und können adressiert werden. Genau das ist die Aufgabe der Finanzplanung. Die Antworten müssen erarbeitet werden.

Vor Eröffnung der Diskussion bittet der Gemeindepräsident nochmals um Kenntnisnahme, dass der Gemeinderat das oberste Leitungs- und Verwaltungsorgan der Gemeinde ist. Der Erlass des Finanzplans ist eine unübertragbare Aufgabe des Gemeinderats und damit können keine Anträge oder Änderungen dazu angenommen werden. Der Gemeinderat hat hier eine abschliessende Zuständigkeit.

Diskussion

Dieter Schwizer, Präsident Die Mitte Flawil, erwähnt, dass der Gemeinderat mit dem dargelegten Finanzplan ein düsteres Bild für die Zukunft aufzeigt. Es ist offensichtlich, dass die grossen Investitionen in Schule und Marktplatz abgeschrieben werden müssen. Dieter Schwizer zitiert aus dem Budgetbericht: *'Bei Bau und Infrastruktur wurde ab 2026 der theoretische Wert für die Werterhaltung bei den Liegenschaften und Strassen eingerechnet.'* Der Gemeinderat hat somit für den Unterhalt der Infrastruktur einen Richtwert übernommen, bei welchem keine neuen Projekte oder Unterhaltsarbeiten hinterlegt sind. Diese Annahme machen mehrere Millionen Franken aus und sind nicht zwingend begründet. Zudem macht es den Anschein, dass die laufenden Investitionen nicht als Abzug in die Berechnungen eingeflossen sind. Die theoretischen Werte sind somit Haupttreiber der prognostizierten Steuererhöhung. Zudem soll gemäss Aussagen im Budgetbericht 2025



ein Kostenoptimierungsprogramm gestartet werden, welches das strukturelle Defizit nachhaltig reduziert. Dieses Programm ist im beschriebenen Modell nicht eingerechnet. Zusammenfassend kann bezüglich Kommunikation Folgendes gesagt werden: Gestützt auf Kennzahlen, wo man theoretisch mehr Geld benötigt, welche den laufenden Unterhalt und die Infrastruktur betreffen, muss man noch ein Sparprogramm entwickeln. Und weil man jetzt noch kein Sparprogramm hat, muss man voraussichtlich in zwei Jahren um zehn Prozent mit dem Steuerfuss hinauf. Diese Kommunikation wirft viele Fragen auf und löst unnötige Diskussionen aus. Diese zehn Prozent sind aber nicht in Stein gemeisselt. Flawil wird sich weiter entwickeln – es sind über 400 neue Wohnungen geplant. Diese müssen auch verkauft und vermietet werden. Dabei kann der Steuerfuss ein Entscheidungskriterium sein. Entsprechend fordert Die Mitte, die Finanzen der Gemeinde sehr kritisch zu hinterfragen. Ein Finanzplan muss nachvollziehbar und auf die Situation der Gemeinde ausgerichtet sein.

Daniel Wendel redet als Vertreter der SVP und für viele Menschen aus Flawil. Die Zeichen der Zeit bereiten grosse Sorgen. Das beantragte Budget ist verantwortungslos und entspricht nicht einer vernünftigen, nachhaltigen und umsichtigen Planung. Das Volk leidet unter einer überhöhten Teuerung. Dem ist sich der Gemeinderat noch nicht bewusst, was das beantragte Budget widerspiegelt. Die SVP hätte für die heutige Bürgerversammlung ein massives Sparmassnahmenpaket und ein ausgeglichenes Budget erwartet. Zumindest hätte man über die Sparmassnahmen, welche scheinbar gemacht wurden, mehr berichten können. Bereits jetzt stellt der Gemeinderat mehrere Steuererhöhungen in Aussicht. Wenn man so in Flawil weitermacht, schafft man wortwörtlich ein "Monster". Die SVP empfiehlt dem Souverän, ein Zeichen zu setzen und das vorliegende Budget zurückzuweisen, um dem Gemeinderat in der neuen Konstellation die Möglichkeit zu bieten, ein ausgeglichenes Budget zu erarbeiten und die Finanzplanung neu und realitätsnah zu gestalten. Es gilt somit, Nein zum Budget 2025 zu stimmen.

Daniel Müller hat sich als zukünftiges Mitglied der GPK ebenfalls Gedanken zum Budget gemacht. Grundsätzlich attestiert er dem Gemeinderat seriöse Arbeit. Er kann die Anschuldigungen der SVP nicht nachvollziehen, möchte sich aber den Gedanken von Dieter Schwizer anhand eines Zahlenbeispiels anschliessen. Was bedeutet fünf Prozent Steuererhöhung für den Bürger? Wenn jemand 10'000 Franken schon versteuert, und das bei 260 Prozent (Staats- und Gemeindesteuer, Kirchensteuer), dann hat sie/er 5/260 mehr zu zahlen, was bei 10'000 Franken rund 195 Franken mehr pro Jahr ausmacht. Bei 10 Prozent sind dies 390 Franken. Bei 1'000 Franken kann noch eine Null hinten gestrichen werden. Er glaubt, dass dies die meisten verkraften können. Er mahnt zur Ruhe, denn es geht nicht um riesige Beträge. Es tönt viel dramatischer, als es effektiv ist.

Erich Baumann bezieht sich einleitend auf den Refrain des Lieds "Wenn nicht jetzt, wann dann..." des Männerchors, welches sehr gut zur heutigen Bürgerversammlung passt. Er schätzt es, in einem Land wie der Schweiz zu leben, wo man sich dank der direkten Demokratie äussern kann. Die FDP wies oft an vergangenen Bürgerversammlungen darauf hin, dass die Finanzen der Gemeinde besser sind, als man glaubt. Unter anderem auch dank der FDP sank der Steuerfuss in den letzten Jahren kontinuierlich. Die Flawilerinnen und Flawiler haben in den letzten sieben bis acht Jahren über 20 Millionen Franken mehr



bezahlt als die Gemeinde benötigt hat. Im Durchschnitt sind das 3 bis 3.5 Mio. Franken pro Jahr. Die Gemeinde hat sich somit bei den Einnahmen in den letzten Jahren ziemlich stark überschätzt. Und nun sieht man im Jahr 2026, dass vier Millionen Franken fehlen. Es gibt aber noch viele Unsicherheitsfaktoren im Budget: Vielleicht nimmt man im nächsten Jahr wieder einige Millionen Franken zu viel ein. Die FDP findet, dass die Gemeinde noch einige Aufgaben erledigen muss. So muss sie genauer und sorgfältiger vorausschauen. Aus diesem Grund wird die FDP in der allgemeinen Umfrage einen Antrag im Zusammenhang mit dem Immobilienportfolio stellen.

Die Diskussion wird nicht weiter gewünscht. Gemeindepräsident Rolf Claude dankt für die vier Voten. Diese zeigen auf, dass die Gemeinde die Herausforderungen transparent angehen und diskutieren muss. Die Diskussion ist geschlossen.

5. Abstimmung

Rolf Claude stellt den gleichlautenden Antrag der Geschäftsprüfungskommission und des Gemeinderates zur Diskussion. Der Antrag lautet wie folgt:

Das Budget 2025 der Gemeinde Flawil mit einem Steuersatz bei den Einkommens- und Vermögenssteuern von 124 % und bei den Grundsteuern von 0,8 ‰ sei zu genehmigen.

Diskussion

Die Diskussion zum vorliegenden Antrag der Geschäftsprüfungskommission und des Gemeinderates wird nicht gewünscht.

Der Versammlungsleiter stimmt über den Antrag der Geschäftsprüfungskommission und des Gemeinderates ab:

Das Budget 2025 der Gemeinde Flawil mit einem Steuersatz bei den Einkommens- und Vermögenssteuern von 124 % und bei den Grundsteuern von 0,8 ‰ sei zu genehmigen.

Der Antrag wird angenommen.

Gemeindepräsident Rolf Claude freut sich, mit dem neuen Gemeinderat und insbesondere mit dem neuen Leiter Finanzen die Aufgaben anzugehen. Die Herausforderungen sind bekannt. Die zahlreichen Chancen und Opportunitäten gilt es anzupacken. Die Bürgerversammlung hat dem Gemeinderat das Vertrauen geschenkt, dies beherzt anzugehen.



Traktandum 2 Allgemeine Umfrage

Gemeindepräsident Rolf Claude weist darauf hin, dass in der allgemeinen Umfrage Fragen von allgemeinem Interesse aus dem Aufgabenbereich der Gemeinde oder Anträge und Begehren gestellt werden können, die in die Zuständigkeit der Bürgerversammlung fallen. Die Anträge in der allgemeinen Umfrage können nur beraten, zur Bearbeitung dem Gemeinderat überwiesen oder verworfen werden. Eine Behandlung von Anträgen in der allgemeinen Umfrage ist von Gesetzes wegen nicht möglich.

Roland Roos, Präsident FDP Flawil, wurde – wie viele andere auch – wegen den düsteren Prognosen der Gemeindefinanzen aufgerüttelt. Es herrscht Unklarheit, warum die Investitionen im Liegenschaftenbereich in den kommenden Jahren eher ausufern. Die FDP möchte Klarheit in der Immobilienstrategie und benötigt Transparenz, warum der Steuerfuss in den Jahren 2026 und 2027 um insgesamt zehn Prozent erhöht werden könnte. Die Geschäfts- und Budgetberichte der letzten Jahre hatten nur wenige Informationen zu den Liegenschaften. Darum stellt er folgenden Antrag im Namen der FDP Flawil:

Dem Gemeinderat sei ein Auftrag zur Erstellung eines Berichts über die Gemeindeliegenschaften zu erteilen.

Die FDP Flawil beantragt, dass der Gemeinderat auf die Bürgerversammlung zum Budget 2026 im Herbst 2025 einen detaillierten Bericht vorlegt, der das Ziel hat, eine nachhaltige Immobilienstrategie über alle Liegenschaften im Gemeindebesitz zu entwickeln. Es soll aufgezeigt werden, wie die Immobilienstrategie in eine zukünftige Finanzplanung integriert werden soll. Der gesamte Zustandsbericht soll folgende Punkte beinhalten:

1. Auflistung aller Liegenschaften (betriebsnotwendige Gebäude inklusive Immobilien im Verwaltungsvermögen): Eine vollständige und transparente Übersicht aller im Gemeindebesitz befindlichen Immobilien.
2. Wert der Liegenschaften: Angaben zum Wert jeder Liegenschaft (Kaufpreis, Marktwert, Verkehrswert und Buchwert).
3. Kosten-/Ertragsübersicht und Rentabilitätsberechnung: Darstellung der derzeitigen jährlichen/operativen Kosten und Erträge inklusive Renditeberechnungen pro Liegenschaft.
4. Zustandsanalyse und Investitionsbedarf: Informationen über den aktuellen Zustand und den bestehenden Investitionsbedarf zum Erhalt und Ausbau der Immobilien. Aufzeigen von Optimierungspotenzialen. Es sollen fundierte Zahlen und keine Schätzungen erhoben werden, dafür braucht es Unterstützung durch ein externes Unternehmen.
5. Zielzustand und Strategie der notwendigen Massnahmen für den Werterhalt: Angaben zur strategischen Nutzung der Liegenschaften sowie zur Definition des Zielzustands. Aussagen über einen Zeitplan und die Dringlichkeit der geplanten Massnahmen, aufgeteilt in Muss-, Soll- und Kann-Massnahmen.



Die FDP möchte Transparenz, wohin die Steuergelder fliessen. Deshalb dankt die FDP, wenn die Bürgerversammlung den Auftrag an den Gemeinderat unterstützt.

Rolf Claude dankt für den Antrag der FDP. Er kann diesen nachvollziehen. Das Thema ist erkannt worden. Eine erste Übersicht über sämtliche Immobilien wurde Anfang Jahr erstellt und publiziert. Es geht um über 100 Liegenschaften, rund 60 im Verwaltungsvermögen und 50 im Finanzvermögen. Man hat sämtliche Liegenschaften pragmatisch beurteilt und den Sanierungsbedarf eingeschätzt. Zudem existiert eine Software in der Liegenschaftenverwaltung, um die Liegenschaften zu verwalten. Da läuft aktuell ein grosses Programm, um die Software auch mit Daten zu befüllen. Das erklärte Ziel ist, dass die Zahlen für das Budget 2026 aus diesem Tool erfolgen. Weiter erklärt der Gemeindepräsident, warum man in den letzten Jahren auf eine flächendeckende professionelle Analyse von Liegenschaften verzichtet hat. Wenn man in alle Häuser externe Fachpersonen für Analysen schickt, löst dies Kosten aus. Für diese flächendeckende Aufnahme steht im Jahr 2025 nichts im Budget; es wäre ein Nachtragskredit durch den Gemeinderat nötig. Und wenn man eine Zustandsanalyse für eine Liegenschaft hat, diese aber erst in fünf Jahren sanieren möchte, bedarf es dann einer neuen Zustandsanalyse. Das Verfallsdatum ist relativ schnell bei solchen Analysen. Im Budget 2025 sind jedoch für die Schulliegenschaften 42'000 Franken enthalten, um eine solche Aufnahme zu machen. So möchte der Gemeinderat sukzessive Jahr für Jahr das Thema erarbeiten. Das Thema ist somit erkannt und es wird in vernünftigen Tranchen daran gearbeitet, um Ressourcen zu schonen bei Gemeinde, externen Dienstleistern und im Budget. Der Gemeinderat nimmt die Anregung sehr gerne an, jedoch in einem schrittweisen Vorgehen.

Erich Baumann möchte klarstellen, dass es der FDP nicht darum geht, dass in einem Jahr eine perfekte Liegenschaften- und Immobilienstrategie vorliegt. Es geht der FDP darum, das Thema ernsthaft anzupacken. Über rund 80 Prozent der Punkte, welche Roland Roos aufgezählt hat, verfügt die Gemeinde bereits. Dann braucht es noch Schätzungen durch Dritte. Es geht darum, eine saubere Strategie aufzubauen. Dass diese nötig ist, zeigt Erich Baumann anhand von Beispielen auf. Vor Jahren beispielsweise fielen Fenstersimse beim Schulhaus Grund hinunter. Offen ist beispielsweise auch, wie es mit dem Haus Meise oder dem Gemeindehaus weitergeht. Mit einer sauberen Immobilienstrategie wird der Gemeinderat über ein Papier verfügen, mit welchem er strategische Entscheide treffen kann.

Bevor über den Antrag von Roland Roos abgestimmt wird, liest der Gemeindepräsident diesen nochmals vor und eröffnet die Diskussion über den Antrag. Die Diskussion zum Antrag wird nicht weiter gewünscht.

Der Versammlungsleiter stimmt über den Antrag von Roland Roos, FDP Flawil, ab:

Dem Gemeinderat sei ein Auftrag zur Erstellung eines Berichts über die Gemeindeligenschaften zu erteilen.

Der Antrag wird abgelehnt.



Markus Iff, parteilos, weist vorweg darauf hin, dass das Thema Liegenschaftenerfassung bereits vor rund zehn Jahren relativ professionell angegangen wurde, jedoch in der Folge versandet ist. Wann erwachen wir aus dem Wohlstandsschlaf? Beim sehr plakativ gestalteten Inserat im letzten FLADE-Blatt betreffend "Steuerschock ab 2027" handelt es sich nicht um eine Fake-Meldung. Es ist eine längst logische Tatsache, welche lange unterdrückt wurde. Dank dem umsichtigen Gemeindepräsidenten wird jetzt Klartext gesprochen. Leider kommen jetzt die unangenehmen Jahre auf die Gemeinde zu. Altlasten werden aufbereitet. Der Finanzplan sieht eine Erhöhung des Steuerfusses in den Jahren 2026 und 2027 von je fünf Prozenten vor. Am 10. November 2024 hat er dem Gemeinderat ein Schreiben zukommen lassen, in welchem er auf zwei Brennpunkte hingewiesen hat. Auf einen davon geht er ein. Leider hat er bis heute weder mündlich noch schriftlich dazu eine Rückmeldung erhalten, obwohl das Schreiben richtigerweise vom Gemeindepräsidenten an die Gemeinderatsmitglieder weitergeleitet wurde. Darum möchte er alle Anwesenden, und ganz besonders nochmals den Gemeinderat, über das Marktplatz-Projekt informieren. Wie könnte der Gemeinderat, zusammen mit den Flawilerinnen und Flawiler, die Ausgangslage für sich und fürs Volk, nachhaltig verbessern? Es wissen die wenigsten: Vor einigen Wochen wurde dem Gemeinderat eine Initiative übergeben. Darin wird der Gemeinderat aufgefordert, das Luxusprojekt Marktplatz mit mindestens zehn Millionen Franken Investitionskosten und hohen Dauer-Betriebskosten, als Totalprojekt einer neuen Urnenabstimmung vorzulegen. Dieses Vorgehen wäre eine einmalige und letzte Chance, um nochmals darüber abstimmen zu können. Und es wäre eine elegante Chance für den Gemeinderat, sich von diesem Projekt zu verabschieden. Demokratisch, weitsichtig, verantwortungsvoll und zur Eindämmung von weiteren finanziellen Belastungen und Steuererhöhungen. Flawil soll es wie Unternehmer mit Weitsicht machen, indem man Wichtiges von Wünschenswertem trennt. Beschwichtigungsreden von Politikern, welche fallen könnten, dass nicht der Baubereich die Kosten hinauftreibt, sind nicht wahr. Denn alle wissen, jeder Franken zählt. Was hat der Gemeinderat mit dieser eleganten Variante der Initiative zu verlieren oder zu gewinnen? Markus Iff ist der Meinung, dass der Gemeinderat sowie die Flawilerinnen und Flawiler nur gewinnen können. So wie er es gehört hat, ist zur Initiative morgen eine Sitzung.

Noldi Baumann erachtet den neu gewählten Gemeinderat als Chance für das Bauwesen von Flawil. Er informiert einleitend, dass er an der Weideggstrasse wohnt und vor sieben Jahren Einsprache gegen ein Bauprojekt machen musste, welches nicht bewilligungsfähig war. Es war nicht bewilligungsfähig, weil man ihnen eine drei Meter hohe Stützmauer an die Grenze setzen wollte. Man plante ein Haus, welches zu hoch geworden wäre. Man bewilligte eine Liegenschaftenzufahrt, welche nicht bewilligungsfähig war. Zu seiner grossen Überraschung unterstützte die Bau- und Infrastrukturkommission sowie das zuständige Geschäftsfeld das Bauprojekt stets. Anlässlich einer Begehung hat der Kanton die von ihm bemängelten Punkte gutgeheissen, indem gesagt wurde, dass die Zufahrt kritisch ist. Weiter führt Noldi Baumann weitere Punkte aus, welche anlässlich der Begehung besprochen wurden (u.a. Stützmauer). Was kann verbessert werden? Die Bau- und Infrastrukturkommission ist ein Laiengremium, sie ist keine unabhängige Kommission. Rolf Claude ist Chef von René Bruderer. René Bruderer ist Chef von Božana Kovačević. Rolf Claude ist Vorsitzender des Gemeinderates. Darum möchte Noldi Baumann folgende Fragen vom Gemeinderat beantwortet haben:



1. Wie wird sichergestellt, dass die Mitglieder unabhängig und im öffentlichen Interesse handeln?
2. Gibt es einen Mechanismus zur Überprüfung von Entscheidungen?
3. Die Auswahl und Ernennung der Kommissionsmitglieder erfolgt durch den Gemeinderat. Wie wird die fachliche Eignung der Kandidatinnen und Kandidaten geprüft, um sicherzustellen, dass die Kommission kompetent besetzt ist und ihre Aufgaben sachgerecht erfüllen kann?

Abschliessend teilt Noldi Baumann mit, dass das Einspracheverfahren immer noch läuft. Ein Verfahren, in welchem Verursacherin die Bau- und Infrastrukturkommission ist, weil sie nicht nach dem Gesetz handelt.

Rolf Claude dankt für die Fragen von Noldi Baumann, welche der Gemeinderat gerne so entgegennimmt und beantworten wird.

Die allgemeine Umfrage wird nicht weiter benützt, womit die allgemeine Umfrage geschlossen ist.

Einsprachen

Zum Schluss macht Gemeindepräsident Rolf Claude die Anwesenden darauf aufmerksam, dass sie jetzt wegen Verfahrensmängeln oder anderen Rechtsverletzungen an dieser Bürgerversammlung Einsprache erheben können. Die Einsprache ist Voraussetzung für eine spätere Beschwerde gegen die Bürgerversammlung. Der Versammlungsleiter stellt fest, dass keine Einsprache erhoben wird.

Schliesslich dankt der Versammlungsleiter den anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für das grosse Vertrauen, für die spürbare Unterstützung und die aktive Diskussionsteilnahme. Der Dank gilt auch den Ratskolleginnen und Ratskollegen sowie den Mitarbeitenden der Verwaltung, insbesondere der Ratskanzlei. Die Bürgerversammlung ist geschlossen.

Schluss: 21.35 Uhr



Im Anschluss erfolgt die Verabschiedung der per 31. Dezember 2024 scheidenden Mitglieder des Gemeinderates (Markus Lichtensteiger, Nadja Heuberger-Stengel und Andreas Mattes), des Schulrates (Johanna Bulic, René Harzenmoser, Sara Broger, Kevin Grey, Ulrich Häfliger und Beat Ziegler) und der Geschäftsprüfungskommission (Gabriel Oender, Marlies Bergundthal, Christian Burkhard, Patrick Rutz und Jesse Schmid). Die Würdigung wird durch Gemeindepräsident Rolf Claude respektive Schulratspräsident Christoph Ackermann (für abtretende Schulratsmitglieder) vorgenommen. Ebenfalls erfolgt ein grosses Dankeschön an diejenigen, die per Ende Jahr aus einem Gremium, einer Kommission oder aus einer Funktion ausscheiden sowie an alle, die sich für Flawil engagieren. Nach der Verabschiedung wird zum traditionellen Apéro eingeladen.

Flawil, 26. November 2024

Für das Protokoll:

Gemeinde Flawil

Marc Gattiker
Ratsschreiber

Die Richtigkeit und Vollständigkeit dieses Protokolls bescheinigt:

Der Versammlungsleiter:

Gemeinde Flawil

Rolf Claude
Gemeindepräsident

Öffentliche Auflage dieses Protokolls: 10. bis 23. Dezember 2024